Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **16 (2009)**

Heft 181

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lika Nüssli

Mit der Fröhlichkeit des Sommers als Rückenstärkung lässt es sich mutiger Adieu sagen. Darum an dieser Stelle ein letztes herzliches «Bis bald!» an die weiterziehenden «Saiten»-Mitarbeiterin und die beiden -mitarbeiter: Sekretärin **Christine Enz**, Grafiker **Adrian Elsener** und Präsident **Peter Dörflinger**. Christine Enz hat seit acht Jahren die unschätzbar wertvollen Arbeiten im Hintergrund gemacht, ohne die «Saiten» nicht das wäre, was es ist. Sie war: Buchhalterin, Protokollführerin, Korrespondenzführerin, Telefonistin, Sekretärin, Kassierin, Dankesschreiberin, Mahnungsschreiberin, Kontaktknüpferin, Kulturvermittlerin, Ideenlieferantin, Konfliktberaterin, Gesprächspartnerin, Zuhörerin, Abwascherin, Raumgestalterin, Blumengiesserin, Einkäuferin, Köchin, Zügelmeisterin, Festorganisatorin und Kritikerin. Sie hat stets die Ruhe bewahrt, wenn die Köpfe rot und der Ton gepresst waren. Niemand kennt das Heft so gut wie sie, und vor allem: Sie hat all die Jahre und Büros hindurch entscheidend dazu beigetragen, dass eine gute Atmosphäre in den Räumen war: ein guter Geist. Wir wünschen Christine viel Spass und Erfolg im neuen Raum, ihrem Yoga-Atelier **Studio 8**.

Ansonsten nehmen das Leben und die Kulturpolitik weiter ihren gewohnt kuriosen Lauf. An einem Montag Mitte Juni informierte die Stadt darüber, dass sie das **St.Galler-Fest** von «Event»-Veranstalter **Bruno Bischof** mit sage und schreibe 50'000 Franken unterstützen wolle. Schmerzensgeld für die vorverschobene Polizeistunde? Aber nicht doch, die Qualität soll mit dem Geld angehoben, mehr Live-Bands sollen engagiert werden, sagte Stadtrat **Nino Cozzio**. Der Discosound störe die Anwohner. Wald-und-Wiesen-Coverbands sind also verträglicher? Zudem soll das Fest wegkommen von seinem Image eines Saufgelages. Und die 80'000 Besucher des Vorjahres würden den Betrag rechtfertigen. Ob die immer noch kommen, wenns kein Sauffest mehr ist? Reich ist St.Gallen ohne Zweifel und deswegen: Kleinere Institutionen wären nur schon froh über einen Fünftel des Betrags zur Unterstützung ihres Betriebs. Auch nicht viel getrunken wurde an der kantonalen Kulturkonferenz zum Thema Kulturförderung im **Kultur(zeug)haus** in Rapperswil. Samstagmorgen früh wurden die Kulturschaffenden von den Heidiland-Rappern Empedokles aka **Cristina, Mojo** und **El Padre** enthusiastisch empfangen. Für Stimmung sorgte auch der Clown **Günther Baldauf**, der zum Schluss mit seiner Klampfe die Richtlinien des Lotteriefonds vorsang. Als er anregte, Fragen zu stellen, waren die meisten Kultürler mucksmäuschenstill. Zwei Theaterschaffende brachten es in der Pause auf den Punkt, als der rauchende Clown fragte, warum sie hier seien. Erst ein Schulterzucken und dann: um Leute zu treffen. Für Auflockerung der Veranstaltung sorgte auch der sommerfröhliche Präsident des Chössi-Theaters **Bruno Sutter**, der den Schluss seines kurzen Vortrags über die Kulturförderung im Toggenburg glatt vorgesungen hat.

appenzell®
mineral
laut | leise | still
mineral
appenzell®
leise
Natürliches Mineralwasser mit wenig Kohlensäure
Mineralquelle Gontenbad AG
www.mineralquelle.ch